

Jazz aus der eurasischen Mitte auf dem Festival „Women in Jazz“ 2014

Gestalter:

Caroline Thon (Saxofon / Deutschland)
Negar Bouban (Oud / Iran)
Veronika Todorova (Akkordeon / Bulgarien)
Simin Tander (Gesang / Deutschland / Afghanistan)
Natalya Nikolayevna (Piano / Aserbaidshan)
Nergiz Cingiz Cihî (Flöte / Aserbaidshan)
Bodek Jahnke (Percussion / Polen)
Martin Gjakonowski (Bass / Mazedonien)

Künstlerische Leitung:

Caroline Thon (Deutschland/Köln)

Künstlerische Beratung / Einführung

Phillipp Küppers (Hochschule für Musik Franz Liszt/ Studiengang Transkulturelle Musikwissenschaft - Deutschland/Weimar)

Organisatorische Leitung:

Ulf Herden (Künstlerischer Leiter „Festival Women in Jazz“ – Deutschland/Halle)

Förderer und Unterstützer

Saalesparkasse Halle
Volkswagen Zentrum Halle
Stadt Halle

Partner Organisation:

Christoph Behling (Technik; Transporte; Organisation)
Fa. Adapoe Event- und Studioteknik (Technik Konzert + Dokumentation)
mdr – figaro (Dokumentation, Konzertausstahlung)

Jazz aus der eurasischen Mitte auf dem Festival „Women in Jazz“ 2014

Vorwort: Ulf Herden

Das Projekt „Eurasien“ ist ein Projekt des 9. Festivals „Women in Jazz“, welches 8 Jazzmusikerinnen und Jazzmusiker, Künstlerinnen und Künstler mit einem ganz unterschiedlichen ethnischen, aber auch musikhistorischen Hintergrund in einem Projekt zusammen arbeiten und gestalten lässt. Die Künstlerinnen kommen aus Aserbaidschan, dem Iran, aus Bulgarien und Deutschland. Eine weitere Künstlerin hat ihre familiären Wurzeln in Afghanistan, lebt heute in Deutschland und Holland und hat ihre künstlerische Ausbildung und Karriere in Europa vorangetrieben. Unterstützt werden Sie von zwei Künstlern aus Mazedonien und Polen. Musik ist das immaterielle Kulturerbe einer jeden Nation, eines jeden Volkes oder einer jeden Völkergruppe. Die Spezifik des kulturellen Erbes, welches jeder(jede) Musiker(innen) in sich trägt, wird in dieses Projekt einfließen. Dies geschieht auf der gemeinsam zu definierenden Grundlage der Musikform des Jazz. Der Jazz, der sich über eine sich permanent verändernden Gestaltungsform und einer intensiven spontanen Interaktion als offene und kreative Form der Musik definiert, bietet aus der Sicht der Gestalter die optimale Voraussetzungen für Form und Inhalt des Projektes „Eurasien“.

Das Projekt „Eurasien“ ist ein Projekt, welches auf der Idee der gleichberechtigten transnationalen Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern basiert. Die Projektidee setzt voraus, dass die beteiligten Partner das soziale Umfeld des Anderen respektieren, dessen Kultur verstehen und sich auf eine gemeinsame Gestaltung des Projektes einlassen. Halle (Saale) in Sachsen-Anhalt wird damit ein Ort des interkulturellen Austausches. Das Projekt stellt sich als eine ganz besondere Repräsentationsform für die weibliche Jazzszene dar. In dieser Art ist das Projekt bisher innerhalb des Festivals „Women in Jazz“ einmalig.

Das Projekt „Eurasien“ wird die Idee des Festivals Entwicklungsprozesse im Jazz zu dokumentieren, sowie sie öffentlich stattfinden zu lassen, wieder aufgreifen und unterstützen. Das heißt, ausgewählte Momente der Zusammenarbeit zwischen den Künstlerinnen werden der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Hospitation für einen ausgewählten Personenkreis. Aus diesem Grund wird der Probenprozess komplett auf der Bühne der Konzerthalle Ulrichskirche in Halle stattfinden. Die besondere Form des interkulturellen Kulturaustausches können damit einer breiteren Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.

Das Projekt „Eurasien“ wird durch die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ (Weimar) begleitet. Die Hochschule wird den Künstlerinnen in der methodischen Gestaltung der Probenarbeit Unterstützung geben und mit einem öffentlichen Einführungsvortrag das interessierte Publikum, sowie die Hospitierenden auf das Projekt einstimmen.

Das Projekt „Eurasien“ wird sich in einem öffentlichen Konzert innerhalb des Festivals am 8. Februar 2014 in der Oper Halle in seinen Ergebnissen präsentieren.

Jazz aus der eurasischen Mitte auf dem Festival „Women in Jazz“ 2014

Projektbeschreibung: Caroline Thon

Angelehnt an meinen künstlerischen Werdegang sowohl mit einem klassischen als auch jazzspezifischen Background reizt mich seit jeher die Verbindung und Zusammenführung musikalischer Parameter aus den verschiedensten Bereichen. Im Falle der Zusammenführung eurasischer Musiker/innen ist es die Zusammenführung der unterschiedlichen musiktraditionellen Hintergründe der angesprochenen Musiker/innen in einem aktuellen Jazzkontext, dessen großer Bestandteil auch das gemeinsame Improvisieren ist, also die im Moment entstehende Verschmelzung während der konzertanten Aufführung nach vorheriger gemeinsamer Probephase.

Die Idee

Der Jazz des 21. Jahrhunderts ist in seiner Vielfältigkeit so ausgeprägt wie noch nie zuvor, die vormals geschichtsträchtige Orientierung Richtung Nordamerika wird bereichert zugunsten vielfältigster Einflüsse! Zwei Merkmale stechen dabei besonders hervor: Der immer größer werdende Einfluss multi-kultureller Elemente und der Anteil weiblicher Jazzmusikerinnen, hier insbesondere von Instrumentalistinnen. Diesem Umstand möchte die Zusammenführung von Jazzmusikern und -musikerinnen der eurasischen Mitte auf dem für Jazzmusikerinnen mittlerweile wichtigen internationalen Jazzfestival „Women in Jazz“ in Halle a.d. Saale unter der Leitung der renommierten Komponistin und Saxophonistin Caroline Thon (D) Rechnung tragen! Probephase.

Die Musik

Die wesentlichen Parameter von Musik sind Rhythmus, Melodie und Harmonie und stellen die musikalischen „Bausteine“ jeder musikalischer Aktivität dar! Die Gewichtung der einzelnen Parameter innerhalb der Musik variiert stark nach Musiktradition der jeweiligen Region auf der Welt. So liegt z.B. den meisten asiatischen / eurasischen Musiktraditionen ein modales Melodiekonzept zugrunde („Raga“ / Indien, „Mugam“ / Aserbeidschan). In der Europäisch / westlichen Musiktradition gehören dagegen Melodie und harmonischer Kontext stark zusammen („Harmonielehre“/“Tonarten“) oder es gibt feste Liedformen wie z.B. die AABA-Form oder Reihenform im Gegensatz zur zyklischen Ablaufform der meisten asiatisch/eurasischen Musikstrukturen. Durch die Zusammenführung von Musikern und Musikerinnen aus dem Iran, Bulgarien, Aserbeidschan, Deutschland und in Europa ausgebildeten Musikern / -innen mit afghanischem bzw. polnischem Hintergrund auf dem europäischen Festival „Women in Jazz“ sollen durch das gemeinsame Musizieren vor Ort diese jeweils unterschiedlichen Gewichtungen der musikalischen Parameter miteinander verwoben werden.

Die Ausführung

Dem eigentlichen Konzertauftritt geht eine gemeinsame fünftägige Probe- und Arbeitsphase aller beteiligten Musiker und Musikerinnen in vom Festival zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten voraus. Dafür bringt jede Musikerin/Musiker ein bis zwei für sie/ihn typische Stücke des jeweiligen Heimatlandes bzw. davon geprägte Eigenkomposition mit welche im Vorfeld schon von bestimmten Ensemblemitgliedern für diese Besetzung arrangiert werden. Diese Arrangements müssen nicht fertig sein, es reichen Skizzen die vor Ort gemeinsam im Ensemble verfeinert oder sogar komplett verworfen werden können, Vorrang hat die sich ergebende Dynamik durch das gemeinsame Musizieren vor Ort mit dem Ziel einer gemeinsamen Entwicklung des 75-minütigen Konzertprogramms für den Konzertabend. Das ganze wird flankierend begleitet durch den Studiengang „Transkulturelle Musikwissenschaft“ der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar.

Auswahlkriterien für die Künstler und Künstlerinnen

Durch die abgeschlossenen Studiengänge an deutschen/bzw niederländischen Musikhochschulen und der darauffolgenden professionellen Karriere von Bodek Janke, Simin Tander und Caroline Thon ist der europäische Kontext und ein hohes handwerkliches Niveau gegeben. Sie bildet die Basis für die Arbeit des Gesamtprojektes.

Die Ausrichtung auf den Balkan, auf die Musik Bulgariens und die Auswahl der bulgarischen Künstlerin und Akkordeonspielerin Veronika Todorova ist vor allem durch die hohe energetische rhythmische Vielfalt, die diese Musik ausmacht, begründet. Charakterisierende Merkmale der Balkan Volksmusik sind harmonischer, rhythmischer und instrumentaler Art. Die harmonischen Einflüsse folgen der indischen Musiktradition der Sinti und Roma. Die Musik wurde bereits zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert stark durch die türkische Oberherrschaft beeinflusst. Gleichzeitig verbreitete sich Volksmusik und Volkstanz, bosnischer, mazedonischer, serbischer und bulgarischer Tradition im türkisch beherrschten Raum. Demnach kam es zu einer Verflechtung der musikalischen Mittel und Ausdrucksformen. Sie bildet das Verbindungsglied zur Musik aus dem orientalischen Raum.

In der Art von Musiktradition die im Iran aber auch nicht unähnlich zur aserbajdschanischen Musiktradition ist, sind es besonders die sich durch immer wiederkehrende Zyklen auftauchenden verschiedenen Rhythmen die verbunden mit einer stark an den Gesang angelehnten Melodie einen großen Kontrast zur europäischen Musiktradition darstellen. Hinzu kommt das es im Fall Iran in islamisch geprägten Ländern dieser Art (anders als in Aserbaidschan, welches während der Sowjetherrschaft stark säkularisiert wurde) nicht leicht für Frauen ist sich in der Musik zu etablieren. Generell ist Jazzmusik im Iran kaum etabliert. In Aserbaidschan besitzt der Jazz eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung (siehe*).

Ein weiterer spannender Aspekt ist, das sich die Musiker/innen Tander, Thon und Janke durch mehrfaches gemeinsames Musizieren bereits kennen, alle anderen sich aber erst zur gemeinsamen Probephase während des Festivals kennen lernen werden was eine gewisse Frische und Offenheit garantiert bei gleichzeitiger solider Basis.

Die Künstler(innen)

Simin Tander - Gesang (Deutschland/Afghanistan),

studierte am Konservatorium ARTEZ/NL, 2008 Abschluß Jazz-Gesang Master Of Music , spielte auf internationalen Festivals (North Sea Jazz-Festival, Bohemia Jazz-Festival u.v.m), April 2013 Debüt-CD „Wagma“(Label Neuklang), mehr Informationen auf www.simintander.com

Bodek Jahnke - Percussion (Polen),

geboren 1979 in Warschau, studierte Schlagzeug und Komposition in Köln bevor er - als Stipendiat des DAAD - ein "Master of Arts" - Studium am City College in New York abschloss. Erhielt internationale Preise (z.B. Jazzpreis Baden-Württemberg, neuer Deutscher jazzpreis) Privates Tablastudium bei Pandit Samir Chatterjee und regelmäßiger Gastsolist bei WDR, NDR, HR-Big Band, mehr Informationen auf www.bodekjanke.com

Martin Gjakonowski - Bass (Mazedonien) ,

geboren 1970 in Skopje, ist ein in Deutschland lebender Jazz-Bassist mazedonischer Herkunft. Er gilt als einer der profiliertesten Jazzbassisten Europas. Gjakonovski studierte an der Hochschule für Musik Köln. Er arbeitete u.a. in den Gruppen von Paul Kuhn, Lynne Arriale; Olivia Trummer, Paul Shighihara, Nicolas Simion, Bojan Z, Anders Bergkrantz, Omer Klein sowie der Frankfurt Jazz Big Band, mehr Informationen auf wikipedia.org/wiki/Martin_Gjakonovski

Negar Bouban - Oud (Iran)

geboren 1973 in Teheran. Fakultät der Schönen Künste der Universität Teheran; MA-Abschluss in Architektur, mit der Spezialisierung auf Akustik-Design für persische Musik, zusätzlich studierte sie Musik und musikalische Akustik, PhD in Kunst Studies mit Schwerpunkt auf Persian Music Theory. Zusätzlich Weisungen im persischen Radif (Sammlung traditioneller melodischer Figuren, die sich über mehrere Generationen durch mündliche Weitergabe von Meistern (Ostāds) an ihre Schüler erhalten habe) mit dem renommierten iranischen Oud Meister Mansur Nariman. Sie spielte mit verschiedenen Bands der persischen Klassik, hatte über hundert Live-Auftritte und mehrere Aufnahmen seit 1994. Mehr Informationen auf www.negarbouban.com

Veronika Todorova - Akkordeon (Bulgarien/Deutschland),

geboren 1987 in Pleven. Mit 6 Jahren mit dem Akkordeonspiel begonnen, im Alter von 10 Jahren zum ersten Mal Teilnahme am internationalen Wettbewerb, weitere zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbe u.a. in Bulgarien, Jugoslawien, Slowakei und in der Schweiz wurde sie mit Diplomen ausgezeichnet. Spielte für SWR-3 Fernsehen, Radio Berlin, Deutsche Welle und Hessischer Rundfunk. Zahlreiche Konzerte im Ausland z.B. Akkordeonfestival in Lanciano/ Italien, Genova Akkordeonfestival, Villach/Österreich, Apeldoorn/Niederlande, Belgien, Bukarest/ Rumänien, Finnland, Norwegen, Bulgarien-Tournee. Mehr Informationen auf www.veronikatodorova.de

Natalya Nikolayevna - Piano (Aserbeidschan)*

geboren 1984 in Baku

Nargiz Cingiz Oizi – Flöte (Aserbeidschan)*

Geboren 1991 in Simali Osetiya

Künstlerische Leiterin des Projektes

Caroline Thon – Saxofon/Idee (Deutschland),

geboren 1966 in Köln, 1996 Diplom-Abschluß klassisches Saxofon/Musikhochschule Wuppertal, einjähriger Studienaufenthalt Berklee College of Music (Boston/USA), 2003. Abschluss Komposition/Arrangement und Jazz-Saxofon. Masterclasses bei Dave Liebman, Hal Crook und Dick Oatts. Internationaler Kompositionswettbewerb Holland, Kompositionsaufträge u.a. vom Europäischen Musikfestival(Stuttgart) und Landesmusikrat NRW, CD-Veröffentlichungen mit PATCHWORK und dem von ihr geleiteten THONELINE ORCHESTRA mit anschließenden Tourneen und Festivalauftritten (u.a. Traumzeitfestival, Hildener Jazztage, Women in Jazz). Mehr Informationen auf www.carolinethon.de

Der Zeitraum

Proben und Konzert finden im Zeitraum 3. bis 8. Februar 2014 statt.

- 02. 02. / 03. 02. Anreise/Begrüßung Halle
- 03. 02. öffentlicher Vortrag in Kooperation mit der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar zur Erläuterung der musiktraditionellen Hintergründe
- 03.-07. 02. gemeinsame Probephase vor Ort aller beteiligten Musiker/-innen
- 03.-07. 02. Hospitationsmöglichkeiten für einen ausgewählten Personenkreis (Musikstudenten, junge Jazzmusikerinnen und Jazzmusiker aus Halle, Leipzig, Weimar
- 08. 02. Generalprobe aller beteiligten Musiker/-innen
- 08. 02. Soundcheck
- 08. 02. 75 minütiges Konzert in der Oper Halle/ Mitschnitt MDR

Veranstaltungsorte

Die Oper Halle als Hauptveranstaltungsort bietet mit einer hervorragenden Akustik und einer Kapazität von ca. 650 Plätzen hervorragende Konzertbedingungen. Die technischen Voraussetzungen für die Konzertwidergabe, sowie für die Dokumentation der Konzerte werden durch die Festivalveranstalter in das Konzerthaus auf höchstem technischem Niveau eingebaut.

Für die Probenarbeit steht die Konzerthalle Ulrichskirche zur Verfügung. In der Konzertkirche wird die Technik durch die Veranstalter bereitgestellt. Die Bühnenbedingungen ermöglichen eine ungestörte und intensive Probenatmosphäre. Für den Einführungsvortrag, die öffentliche Vorstellung der Künstler(innen), sowie für Hospitationen bietet der Zuschauerraum beste Voraussetzungen. Die Konzertkirche wird durch die Stadt Halle als unbare Leistung dem Festival zur Durchführung des Projektes „Eurasien“ kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Veranstalter / Berater

Veranstalter des Konzertes ist das Festival „Women in Jazz“.

Die künstlerische Beratung erfolgt durch den Studiengang Transkulturelle Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar.

Das Festival - Die Festivalidee

„Women in Jazz“ fand erstmals im Jahr 2006 in Halle (Saale), in Deutschland, statt. Nach dem überragenden Erfolg der ersten Auflage wird das Festival jährlich in Halle (Saale) durchgeführt. Die Magie des Weiblichen im Jazz war und ist der eigentliche Beweggrund für das Jazzfestival „Women in Jazz“. Die dominierende Stellung der Frauen im Vokaljazz, hat sich zunehmend durch die Emanzipation im Instrumentaljazz ergänzt. Dieser Entwicklung trägt das Festival inhaltlich Rechnung. Dabei kommt es den Gestaltern des Festivals darauf an, die durch Kreativität und künstlerische Qualität geprägten, und durch Jazzmusikerinnen bestimmten Jazzprojekte auf dem Festival zu präsentieren. Unter diesem Aspekt gehört die zur Normalität gewordene Zusammenarbeit mit männlichen Jazzmusikern auch auf dem Festival zum Alltag.

Das künstlerische Angebot des Festivals ist international. Dabei wird der zeitgenössische Jazz in seiner multikulturellen, wie inhaltlich gestalterischen Vielfalt präsentiert. Künstlerinnen von allen Kontinenten waren bereits Gäste des Festivals.

Seit dem 5. Festival gibt das Festival Jazzmusikerinnen die Möglichkeit neue künstlerische Ideen und Projekte im direkten Kontext des Festivals in Halle umzusetzen. Die Probenarbeit findet in der Regel in Halle statt. Zum Festival wird das Projekt uraufgeführt.

Das Festival - Die Festivalveranstalter

Das Festival wird seit 2006 durchgeführt. Seit 2008 wird das Festival durch eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts veranstaltet, die durch die beiden Festivalveranstalter Ulf Herden (Künstlerische Leitung) und Janis Kapetsis (Marketing) gegründet wurde.

Das Festival - Die Festivalstruktur

Das Festival wird heute durch verschiedene Konzertabende geprägt, die in der OPER HALLE und in der Konzerthalle Ulrichskirche stattfinden. Ergänzt wird das Konzertangebot durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Ausstellungen, Jazzclub- und Session - Veranstaltungen, einer Jazzlounge und dem Cityjazz, einem Konzertangebot mit regionalen Künstlern in der Innenstadt der Stadt Halle.

*Auf Grund der fehlenden Biografien der beiden Aserbaidsschanischen Künstlerinnen, hier eine kurze Einschätzung zum Thema:

Jazz in Aserbaidsschan

Brillante Musikerinnen und Musiker haben in den vergangenen Jahrzehnten in Aserbaidsschan die Grundlagen für den Jazz geschaffen. Vagif Mastafa-Zadeh und die international bekannte und anerkannte Jazzmusikerin Aziza Mustafa-Zadeh (2007 zu Gast beim Festival „Women in Jazz“) haben die Grundlagen dafür gelegt, in dem Sie die traditionellen Klänge der eigenen Volksmusik mit den Spielweise, Harmonik und dem Rhythmus des Jazz verbunden haben.

In der aserbaidsschanischen Hauptstadt Baku gibt es ein eigenes Jazzfestival, Jazzclubs und natürlich eine vielfältige eigene Jazzszene. Jazzmusiker(innen) aus aller Welt sind zu Gast in Baku und auch der Austausch mit der russischen Jazzszene gehört zum alltäglichen Jazzangebot.

Im Jahr 2009 feierte die Jazzszene in Aserbaidsschan den Preisträger beim bekanntesten europäischen Jazzfestival in Montreux Isfar Sarabski . Isfar, Absolvent der renommierten klassischen Musikschule Bulbul in Baku, präsentierte sich als Jazzpianist stilistisch zwischen Klassik und Populärmusik in einer sehr eigenen Improvisationsform.

Ansprechpartner

Caroline Thon, Mobil 0049(0)1796932549/ e-mail. cthon@gmx.de

Festival Women in Jazz: Ulf Herden 0049(0)345-2024846 /Mobil: 0049(0)171-3724045 e-Mail: kontakt@cultour-buero-herden.de

Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar: Philipp Küppers Mobil: 0049(o)1631602152, E-mail: philip.kueppers@hfm-weimar.de

Antragsteller:

Festival „Women in Jazz“

Herden & Kapetsis GbR

Karl Liebknechtstr. 21

06114 Halle

Tel.: 0049 – (0)345 – 2024846 / 0049 – (0)171 – 3724045

Mail: kontakt@cultour-buero-herden.de / info@womeninjazz.de

Erarbeitet und zusammengestellt:

Ulf Herden

Köln, Halle, am 9. Juni 2013